

»Wir können nicht einmal zusammen lernen«

Zukunft | Leben mit der Pandemie: Abiturientin Sophie Ebersbach aus Heumaden verbringt meiste Zeit daheim am Schreibtisch

Sophie Ebersbach aus Heumaden macht Abitur am Maria-von-Linden-Gymnasium. Hinter ihr liegt eine ungewöhnliche Oberstufenzeit, in der wenig war wie erwartet. Trotz allem fühlt sie sich auf den Abschluss »topp vorbereitet« und schmiedet Zukunftspläne.

■ Von Verena Parage

Calw-Heumaden. Vor Sophie Ebersbach liegen spannende Wochen: Die 17-Jährige feiert Mitte des Monats ihren 18. Geburtstag. Eigentlich ein großer Tag. Nur ob sie ihn angesichts der coronabedingten Einschränkungen tatsächlich wird feiern können, ist die große Frage. Die Pandemie sorgt dafür, dass Planungen schwierig sind oder ständig über den Haufen geworfen werden müssen. Auch in der Schule erlebt die 17-Jährige das seit über einem Jahr.

Das Hin und Her zwischen Schließungen, Öffnungen sowie Unterricht zu Hause oder vor Ort prägt nicht nur ihr letztes Schuljahr, sondern hatte auch schon Auswirkungen aufs vorletzte. Jetzt macht die junge Heumadenerin Abitur am Maria-von-Linden-Gymnasium (MvLG) – zumindest das ist sicher. Deutsch, Biologie und Kunst: Das sind die drei Leistungskurse von Sophie Ebersbach. In allen drei muss sie eine schriftliche Prüfung machen. Die fachpraktische in



Sophie am Schreibtisch

Foto: Ebersbach

Kunst hat sie bereits hinter sich und 13 Punkte, was einer Eins minus entspricht, dafür bekommen. »Ich hab mich so gefreut«, sagt die 17-Jährige.

Dass sie sich schwerpunktmäßig für Kunst entschieden hat, macht die Sache in Corona-Zeiten ein wenig kompliziert, weil zwei Schulen involviert sind. Das MvLG und das Hermann-Hesse-Gymnasium (HHG) bieten den Kunst- sowie den Musik-Leistungskurs

gemeinsam an. Allerdings hatten sie zeitweise einen unterschiedlichen Rhythmus: War an der einen Schule Präsenzunterricht, wurde an der anderen gerade online unterrichtet. Das meisterte Sophie Ebersbach, indem sie dort, wo sie gerade war, Laptop und WLAN nutzen durfte für den virtuellen Unterricht.

»Onlineunterricht finde ich voll in Ordnung«, sagt sie. Ihre beiden Gymnasien seien aber auch technisch gut ausgestattet, und der virtuelle Unterricht sei fast so wie der vor Ort. »Aber wenn es dann in den Wechselunterricht geht, dann wird es beschei-

den«, erzählt die 17-Jährige. Denn während sonst alles digital vorhanden ist, fehlt im Klassenzimmer dann plötzlich schon mal ein Ausdruck.

Trotz aller Unsicherheit »top vorbereitet«

Was ihr schwerfällt: Freizeit und Schule noch zu trennen. Egal, was sie macht, ob Unterricht, Hausaufgaben oder lernen fürs Abitur: »Man sitzt die ganze Zeit im Schlabberlook am Schreibtisch.« Da sei es schwierig, sich noch zu motivieren.

Und dass sie ihre Freunde nicht treffen darf, »das ist auch echt mies«. Zwar sei sie noch nie der Ausgeh-Mensch gewesen, aber gemeinsame Filmabende oder Kinobesuche waren früher normal. »Wir verpassen alles. Wir können nicht einmal zusammen aufs Abi lernen.« Gefühlt, sagt sie, verpasse sie einen wichtigen Teil ihrer Jugend.

Trotz aller Unwägbarkeiten ist die Jugendliche bereit für den Abschluss. »Ich fühl mich top vorbereitet von meinen Lehrern.« Seit Wochen wird in den meisten Fächern im Unterricht nur noch der Stoff wiederholt. Die schriftlichen Abiturprüfungen beginnen in Baden-Württemberg am 4.

Mai. Wegen Corona wurden sie einen Monat nach hinten verschoben, und die Abiturienten erhalten 30 Minuten mehr Zeit pro Prüfung. Auch das mündliche Abi ist spät, und zwar erst im Juli. Was das Kultusministerium entscheidet, das haben die Zwölfklässler im Blick. Über die Stufen-Whatsapp-Gruppe bleiben sie in Kontakt, via

INFO

Gesucht

Einen Abiball wie normalerweise am MvLG wird es für den Jahrgang von Sophie Ebersbach nicht geben. Aber zumindest eine feierliche Zeugnisübergabe im Schulhof planen die Jugendlichen. Damit das Ambiente dennoch stimmt, hoffen sie auf hilfsbereite Bürger, die ihnen Dekoration wie Kunstblumen oder weiße Tischdecken und Stehtische dafür ausleihen können. Wer etwas zur Verfügung stellen möchte, kann sich per E-Mail an sophie.ebersbach@mvl-gym.de wenden.

Microsoft Teams auch mit der Schulleitung und den Oberstufenberatern, die nahezu immer erreichbar seien und schnell Antworten auf wichtige Fragen gäben.

Dass ihr letztes Schuljahr so ungewöhnlich werden würde, das ist Sophie Ebersbach schon lange klar gewesen – spätestens seit nach den Sommerferien. Damals hätten ihnen ihre Lehrer gesagt, dass sie wohl nicht so schnell mit normalem Unterricht rechnen könnten. »Noch mal einen einzigen, normalen Schultag zu erleben, das wäre schon schön«, findet die Heumadenerin.

Sie hat ein wenig das Gefühl, als ginge der zweite Corona-Abschlussjahrgang medial etwas unter. Vor einem Jahr, da habe es mit Blick auf die Abiturienten immer geheißen: »Oh, die Armen.« Der Schulalltag von Ebersbach und ihren Mitschülern allerdings ist inzwischen seit mehr als einem Jahr von Corona geprägt. Sie haben den Großteil ihrer Oberstufenzeit in der Pandemie erlebt. Dabei sind sie gleichzeitig der erste Jahrgang, bei dem ein neues Konzept für die Oberstufe und das Abitur greift. »Es ist natürlich machbar, aber eine ungewohnte Situation.«

Doch vor dem Schriftlichen kommt am 21. April erst einmal der Geburtstag. Ihre zwei besten Freundinnen sind bereits im Februar volljährig geworden. Feiern war damals ebenfalls Fehlangelegenheit. Eigentlich wollten die drei, dies an Sophies Geburtstag nachholen zu können. Am Lagerfeuer, mit Grillen und Musik, »einfach ein bisschen das Leben genießen«. Doch die Hoffnung schwindet. Schließlich ist der 21. schon bald.

Die Hoffnung auf eine Auslandsreise, die sie sich eigentlich zum Geburtstag wünschen wollte, hat sie aufgegeben. Trotzdem schmiedet sie Zukunftspläne. Im Oktober würde sie gerne nach Dresden ziehen, um dort Architektur zu studieren. Ab 1. Juni kann sie sich für einen Studienplatz bewerben. Corona hin oder her.

Sie erreichen die Autorin unter verena.parage@schwarzwaelder-bote.de



INFO

Die Serie

Corona hat Auswirkungen auf unser aller Leben. Die Einschränkungen, zumal im Lockdown, sind groß. Besonders heftig treffen sie junge Menschen. Zum einen passen Kontaktbeschränkungen und die Pflicht, daheimzubleiben, so gar nicht zu ihrem Alltag. Zum anderen stehen sie an der Schwelle zu einem neuen Lebensabschnitt: Wer die Schule abschließt, will die Welt erkunden, eine Ausbildung ma-

chen oder zum Studium in eine neue Stadt ziehen. Die Möglichkeiten sind groß, die Welt steht offen. Normalerweise. Vieles macht Corona unmöglich. In einer Serie stellen wir Jugendliche und junge Erwachsene vor, deren Pläne die Pandemie über den Haufen geworfen hat. Außerdem kommen Experten zu Wort, die einordnen, was diese Situation für junge Menschen bedeutet.



den«, erzählt die 17-Jährige. Denn während sonst alles digital vorhanden ist, fehlt im Klassenzimmer dann plötzlich schon mal ein Ausdruck.

Politiker, Sportler – »und er hatte für jeden ein offenes Ohr«

Nachruf | Der langjährige Gemeinderat und TSV-Vorsitzende Hugo Bott ist im Alter von 82 Jahren verstorben

■ Von Ralf Klormann

Calw. Es gibt wohl nur wenige Menschen, die sich in Calw so sehr um die Stadt und die hiesige Vereinslandschaft verdient gemacht haben wie Hugo Bott. Nun ist der in vielen Bereichen engagierte, langjährige Kommunalpolitiker und TSV-Vorsitzende am Samstag, 10. April, im Alter von 82 Jahren verstorben.

»Mit Herrn Hugo Bott verliert die Stadt Calw eine engagierte und herausragende Persönlichkeit, die vielen jungen Menschen ein Vorbild war«, unterstreicht auch Calws Oberbürgermeister Florian Kling. »Er war nicht nur 35 Jahre lang als Stadtrat tätig, sondern war seit 1994 Vorsitzender des größten Vereins in Calw und zehn Jahre lang ehrenamtlicher OB-Stellvertre-

ter, von 1999 bis 2009. Wir sind froh, dass Herr Bott letztes Jahr noch die Bürgermedaille von Calw erhalten hat.« Diese wohlverdiente Ehre wurde ihm im Rahmen des Neujahrsempfangs 2020 zuteil.

Überhaupt kann Hugo Botts jahrzehntelanges Engagement nur schwer in Wort, dafür anschaulich in Zahlen ausgedrückt werden. Zusätzlich zu seinem Einsatz im Calwer Gemeinderat von 1984 bis 2019, brachte sich der TSV-Vorsitzende von 1989 bis 2009 im Kreistag ein. 16 Jahre lang, bis 2009, übernahm er zudem den Posten des Vorsitzenden beim Kreisjugendring.

Hugo Bott habe sich um das Wohl der Stadt Calw besondere Verdienste erworben, hatte Oberbürgermeister



Hugo Bott Foto: privat

Kling bei der Verleihung der Bürgermedaille betont. Und sein Engagement in sportlicher Hinsicht stand seinem politischen Beitrag in nichts nach.

Am 1. Januar 1958 trat er den Abteilungen Handball und Skizunft jenes Vereins bei, dessen Geschichte Hugo Bott in den kommenden Jahrzehnten maßgeblich mitbestimmen sollte: dem TSV

Calw. Am 17. April 1994 übernahm er den Posten des Vorsitzenden, beinahe auf den Tag genau vor 27 Jahren. Nun trauert auch der TSV Calw. »Er war Visionär, Ideengeber, Macher und er hatte für jeden im Verein immer ein offenes Ohr! Hugo, du wirst uns sehr fehlen!«, steht auf der Startseite der Vereins-Homepage dieser Tage zu lesen. Ein Symbol für den unfassbaren Verlust.

Hugo Bott war leidenschaftlicher Spieler, Jugendtrainer und Abteilungsleiter. Der Handball-Sport hat ihn geprägt – und er den Handball-Sport, könnte man sagen. 28 Jahre lang fungierte er als Abteilungsleiter und stellvertretender Abteilungsleiter und 14 Jahre als Bezirksjugendwart. Die Liste seiner Verdienste ließe sich wohl endlos

fortsetzen. Im Jahr 2017 ging für Hugo Bott mit der Eröffnung des TSV-Sportzentrums in Calw schließlich ein Lebensstraum in Erfüllung, für den er mehr als 20 Jahre gekämpft hatte.

In diesem Jahr nun feiert der TSV Calw, der Verein, der wohl mit keinem anderen Namen so sehr verbunden ist wie mit jenem von Hugo Bott, sein 175-jähriges Bestehen. Es stimmt traurig, dass der jahrzehntelange Vorsitzende die Feierlichkeiten nicht mehr erleben darf. Wenn auch nicht so traurig wie die Tatsache selbst, das Hugo Bott von uns gegangen ist.

Sie erreichen den Autor unter ralf.klormann@schwarzwaelder-bote.de



Brandstiftung: Spielhaus brennt

Calw-Alzenberg. Unbekannte haben am Samstagabend auf dem Spielplatz im Schulzengäßle, im Stadtteil Alzenberg, laut Polizei ein Spielhaus in Brand gesetzt und dadurch komplett zerstört. Dabei entstand ein Sachschaden von etwa 1500 Euro. Kurz nach 19 Uhr wurde das brennende Haus entdeckt. Durch die Feuerwehr konnte das Feuer gelöscht werden. In unmittelbarer Nähe trafen die eingesetzten Beamten des Polizeireviers Calw vier Jugendliche an, die sie kontrollierten. Ob sie im Zusammenhang mit der Tat stehen, bedarf der weiteren Abklärung. Zeugen sowie Hinweisgeber, die Angaben zum Brand und deren Täter machen können, werden gebeten, sich mit dem Polizeirevier Calw, Telefon 07051/161 3511, in Verbindung zu setzen.